ANWENDUNGSBEZOGENE REGIONALFORSCHUNG IN SCHWABEN

Anmerkungen zu einer Karten- und Luftbilderausstellung des Lehrstuhls für Sozial- und Wirtschaftsgeographie

ANLASS DER AUSSTELLUNG

Innerhalb des Rahmenprogramms anläßlich der Einweihung des ersten Neubaus der Universität Augsburg am 27. Oktober 1977 hat sich der Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftsgeographie mit einer Karten- und Luftbilderausstellung beteiligt. Am Beispiel einiger Karten und Luftbilder wurde Einblick in Projekte anwendungsbezogener Regionalforschung gegeben, die seit 1973 — dem Gründungsjahr des Lehrstuhls — begonnen bzw. abgeschlossen worden sind.

EIN DISKUSSIONSBEITRAG ZU EINEM NEUEN FORSCHUNGSSCHWERPUNKT

Die Arbeiten stehen im engen Zusammenhang mit der "Historisch/geographischen Regionalforschung in Schwaben", einem der sechs Forschungsschwerpunkte an der Universität Augsburg. In der Aufbauphase des 1977 eingerichteten Schwerpunktes ist bei der Bearbeitung regionalbezogener Forschungsthemen zunächst an ein Zusammenwirken zweier

bzw. mehrerer Wissenschaftler aus den Fächern Geschichte, Geographie, Soziologie/Sozialkunde und sprachwissenschaftlichen Disziplinen gedacht.

Die Ausstellung und ein Katalog mit ca. 70 Seiten Erläuterungen zu den einzelnen Forschungsvorhaben sollten als ein erster Beitrag der Sozial- und Wirtschaftsgeographie zur interdisziplinären Abstimmung folgender inhaltlicher Zielsetzungen verstanden werden:

- Weiterentwicklung von Forschungsmethoden der historisch/geographischen Regionalforschung
- Aufzeigen kulturgeschichtlicher Vielfalt und Gemeinsamkeit Bayerisch-Schwabens im Vergleich zu seinen Nachbarräumen
- Entwicklung und Wandlung der Raum-, Siedlungs- und Sozialstrukturen in Bayerisch-Schwaben
- Rückwirkungen historischer Prozesse im Raum- und Siedlungsgefüge auf aktuelle Fragen der Orts-, Regional- und Landesentwicklung (z.B. Denkmalschutz, Stadterneuerung, Landschaftsplanung)
- Gewandelte ökologisch/geographische Voraussetzungen bei der Entwicklung der Raum- und Siedlungsstrukturen in Schwaben seit Beginn des 19. Jahrhunderts.

Mit der Behandlung dieser und ähnlicher Themen beabsichtigen die Träger des Schwerpunktes, den Dialog der Universität mit ihrem Umland zu verstärken und landeskundliche Forschungsergebnisse stärker als bisher in Lehre und Kontaktstudium einzubeziehen.

REGIONALFORSCHUNG AUS DER SICHT DER SOZIAL– UND WIRTSCHAFTSGEOGRAPHIE

Ziel sozial- und wirtschaftsgeographischer Regionalforschung ist u.a. die Darstellung und Erklärung von Raumgefügen und raumbildenden Vorgängen der Lebensbeziehungen der Bevölkerung eines bestimmten Gebietes. Im vorliegenden Fall handelt es sich um den Raum Bayerisch-Schwabens. Im Vordergrund steht dabei keineswegs eine rein beschreibende Komponente – wie etwa die vollständige Aufzählung aller geographischen Fakten des behandelten Raumes, selbstverständlich nicht die schwärmerische Schilderung von "Land und Leuten in Schwaben" oder gar die genaue Abbildung des Lokalkolorits einer Landschaft. Räumliche Grenzen und Gefüge sind als Ergebnis bestimmter "Aktionsreichweiten" der Bevölkerung in den Bereichen Wohnen, Arbeiten, Versorgen, Bilden und Freizeitverhalten zu verstehen. Ändern sich damit zusammenhängende Verhaltensweisen und Nutzungsvorstellungen, dann wandeln sich auch die Gefüge des so aufgefaßten geographischen Raumes.

ANWENDUNGSBEZUG STEHT IM VORDERGRUND

Die Kenntnis der Entwicklungen dieser Vorgänge bildet z.B. eine wichtige Grundlage für die Lösung praxisbezogener Planungsfragen. Die Aufklärung sozial- und wirtschaftsräumlicher Entwicklungen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft kann zu einer wichtigen Entscheidungshilfe für Planungsüberlegungen in der Stadt-, Regional- und Landesentwicklung werden. Aufgegliedert nach diesen drei Sachbereichen wurden vierzehn praxisbezogene Forschungsvorhaben in der Karten- und Luftbilderausstellung näher erläutert:

Themenkreis Stadtentwicklung

- o Nutzungsveränderungen und neue Wohnformen in der Augsburger Innenstadt.
- o Die Maximilianstraße – Gestalt und Funktionswandel eines repräsentativen Straßenraumes in Augsburg.
- o Besucherverhalten in Fußgängerzonen – die Annastraße im Stadtzentrum von Augsburg.
- o Sozialgeographische Strukturen in zentrumsnahen Sanierungsgebieten Augsburgs.
- o Probleme der Umstrukturierung innenstadtnaher Industriegebiete – dargestellt am Beispiel der Stadt Augsburg.
- o Wirkungen der räumlichen Mobilität auf die innere Gliederung von Stadt und Region – Beispiel Großraum Ulm/ Neu-Ulm.

Themenkreis Regionalentwicklung

- o Die Stadt-Umland-Mobilität: Motive, Strukturen und Verhaltensweisen im Großraum Augsburg.
- o Aktionsräumliche Verhaltensweisen und Verkehrsmittelwahl im Verdichtungsraum Augsburg – ein sozialgeographischer Beitrag zur Modal-Split–Diskussion.
- o Aktionsräumliche Verhaltensweisen von Körperbehinderten – Raum Augsburg
- o Räumliche Verhaltensweisen gesellschaftlicher Randgruppen – Untersuchungen zum Obdachlosenproblem in Schwaben.
- o Veränderungen der Bodennutzung im schwäbischen Grünlandbereich im zeitlichen Wandel dreier Generationen.

Themenkreis Landesentwicklung

- o Struktur und Dynamik der Bevölkerung im bayerischen Alpenraum.
- o Faktoren- und Verflechtungsanalysen der räumlichen Bevölkerungsbewegung in Bayern.
- o Prognose- und Simulationsmodelle der Bevölkerungsverteilung in Bayern – ein Beitrag zur Diskussion des Richtzahlenproblems in der Landesentwicklung.

Aus diesen drei Themenkreisen der Ausstellung seien hier ein Diagramm, zwei Karten und ein Luftbild herausgegriffen und kurz erläutert.

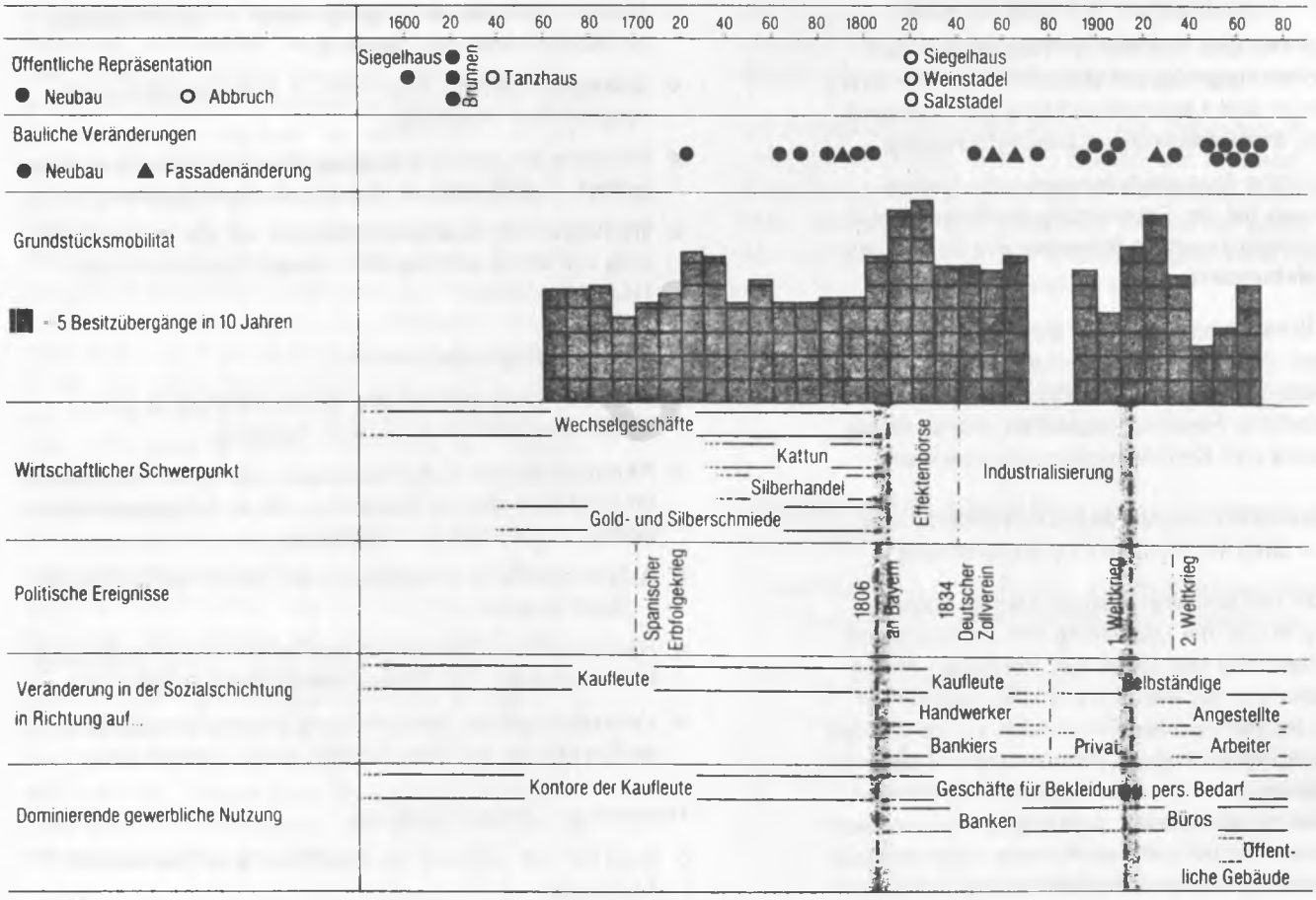
DIE MAXIMILIANSTRASSE – MÖGLICHKEITEN IHRER WEITEREN ENTWICKLUNG

Am Beispiel der Maximilianstraße konnte Frau Demmler-Mosetter über einen längeren Zeitraum den Gestalt- und Nutzungswandel dieses repräsentativen Straßenraumes der Stadt Augsburg verfolgen (vgl. Abb. unten). Die Entwicklungsphasen der Straße sind gut erkennbar im ansteigenden und wieder abflauenden Eigentumswechsel. Phasenverschoben dazu setzt meist eine erhöhte Bautätigkeit ein. Mit einem Eigentumswechsel erscheinen andere Berufsgruppen, deren Nutzungsbedürfnisse sich im baulichen Erscheinungsbild der Straße niederschlagen. Diese für die Vergangenheit festgestellte Abhängigkeit des Erscheinungsbildes von Strukturveränderungen wird in Zukunft durch den Denkmalschutz überlagert werden.

Um ein Auseinanderklaffen von Erscheinungsbild und Funktion zu vermeiden, wären die zu verändernden Funktionen dem erhaltungswürdigen Erscheinungsbild anzugleichen. Neben der Untersuchung langfristiger Tendenzen wurde eine Aufnahme der derzeitigen Nutzung, vor allem der Wohnnutzung, durchgeführt, es wurde u.a. erfaßt: die Qualität der Wohnungen, die Mietverhältnisse und die Beziehungen der Bewohner zu ihrem Wohnumfeld. Aus den Ergebnissen einer Befragung lassen sich Empfehlungen für die zukünftige Art der Wohnnutzung ableiten. Bestimmte Formen der Wohnfunktion innerhalb der Straße können ohne größere Schwierigkeiten nur dann ermöglicht werden, wenn z.B. in der Straße die Herausbildung räumlich eng begrenzter Funktionsschwerpunkte gefördert wird. Die räumlich zweckmäßige Anordnung solcher Nutzungsschwerpunkte kann aus der Tenzdenz der bisherigen Entwicklungen in der Straße abgelesen werden.

Die Maximilianstraße in Augsburg

Entwicklungsphasen nach baulichen, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen seit dem 17. Jh.

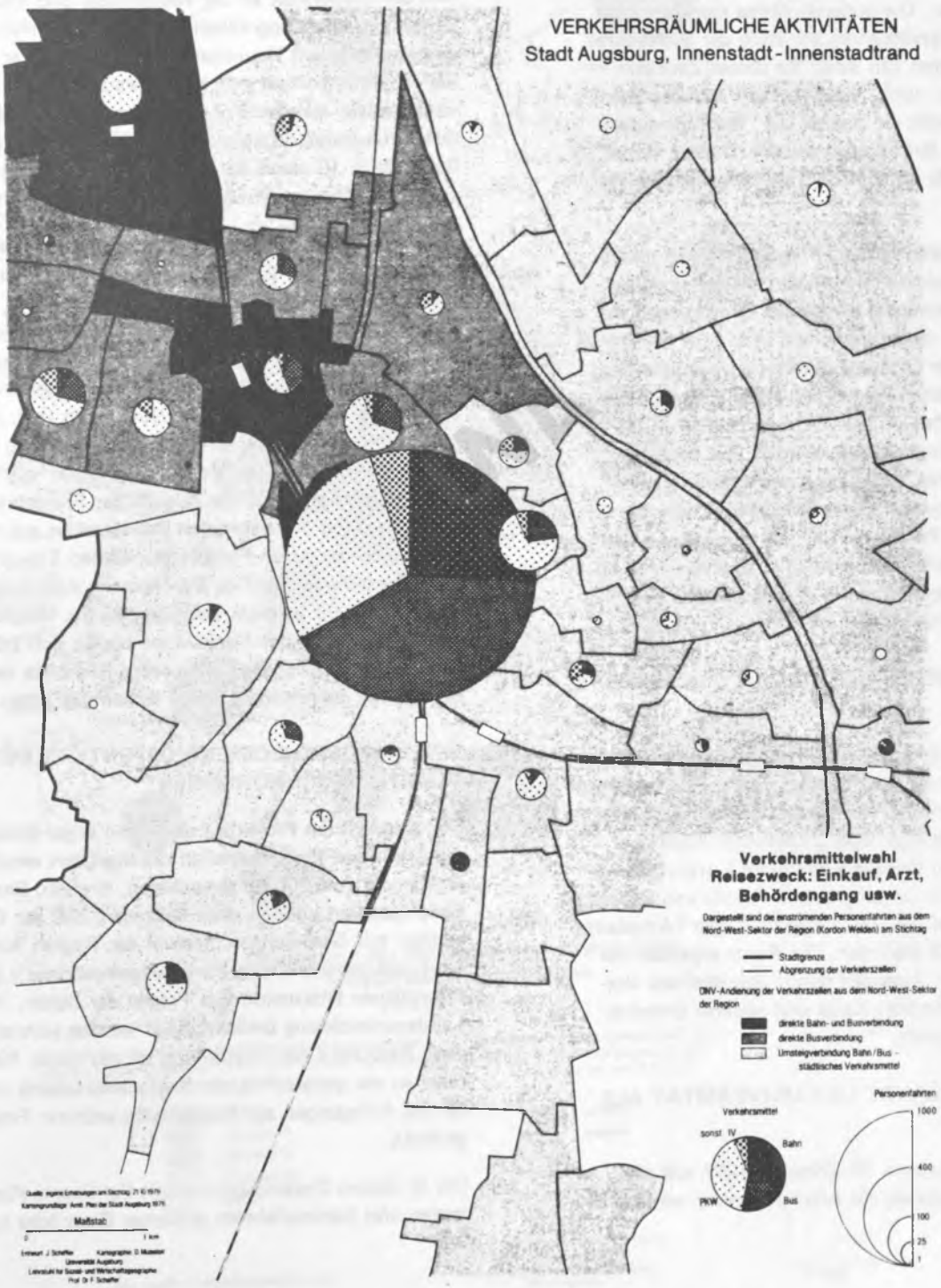


Entwurf: H. Demmler-Mosetter

ZUM NAHVERKEHR IN DER REGION AUGSBURG

Eine umfassende Neuplanung des Nahrverkehrs in Augsburg setzt z.B. auch empirisch ermittelte Angaben über die Ursachen der Aufteilung des Verkehrs von Stadt und Region auf öffentliche und individuelle Verkehrsmittel voraus. Solche Wechselbeziehungen zwischen Verkehrsmittelwahl und Angebotsstrukturen beim Nahverkehr konnten von Herrn Hans-Jürgen Schiffler für den aus dem Nord-West-Sektor der Region Augsburg in die Stadt einströmenden Verkehr ermittelt werden. Neben der Belastung einzelner "Verkehrszellen" im Stadtgebiet wurden die Abhängigkeiten zwischen benutztem Verkehrsmittel und Reisezweck aufgezeigt. Zusammenhänge zwischen der Qualität der Verkehrserschließung einzelner Stadtteile und der Verkehrsmittelwahl lassen sich z.B. aus dem Vergleich von hell und dunkel gerasterten Verkehrszellen erkennen (vgl. Abb. unten).

Die Überlastungen des städtischen Straßennetzes und Beeinträchtigung des Wohnwertes – vor allem zentrumsnaher Quartiere – durch den täglich einströmenden PKW-Verkehr erfordern einen gezielten Ausbau öffentlicher Nahverkehrssysteme. Die erforderlichen Maßnahmen dafür können auf der Kenntnis des empirisch ermittelten verkehrsräumlichen Verhaltens präziser bewertet und in realitätsbezogene Planungen umgesetzt werden.



PROGNOSE DER WANDERUNGEN FÜR SCHWABEN

Ausgehend von einem modellhaften Ansatz zur Beschreibung von Wanderungsströmen konnten von Herrn Gerd Peyke Faktoren für die "Attraktivität" aller Nahbereiche Bayerns für die Zu- und Fortzüge gewonnen werden. Auf der Grundlage daraus sich ergebender "Attraktivitätsmuster" konnten unter bestimmten Voraussetzungen die Wanderungen für kürzere Zeitabschnitte prognostiziert sowie landesplanerische Konzepte und deren Auswirkung auf die Bevölkerungsbewegung überprüft werden.

Die räumliche Verteilung der "Attraktivitäten" im Raum Augsburg von 1975 – 198o sind in der Abbildung auf S. 35 festgehalten. Die äußeren Kreise markieren mit ihrer Größe die Bevölkerung am Ende der Sechsjahresperiode, die inneren den Saldo für diesen Zeitraum (schwarz: positiv, weiß: negativ). Die "Zuzugsattraktivitäten" sind jeweils im oberen, die "Wegzugstendenzen" im unteren Kreisring dargestellt. Dunkle Raster kennzeichnen sehr hohe, helle Töne sehr niedrige Werte.

Die hier abgebildete Variante 1 stellt eine von mehreren "Wanderungssimulationen" dar. Im vorliegenden Fall sind die gegenwärtig wirksamen Bedingungen in die "Simulation" eingegangen. Variante 1 ist als Trendberechnung dritter Ordnung durchgeführt worden und zeigt, daß einst durch Wanderung stark angewachsene Orte wie Gersthofen in Zukunft sogar Bevölkerung durch Abwanderung verlieren werden. Die hier entwickelten Verfahren bieten der Landesplanung aber auch der Kreisverwaltung eine Möglichkeit, von der "Schablone" der Richtzahlen für die Bevölkerungsentwicklung abzurücken und wirklichkeitsnähere, d.h. feinere Untersuchungsansätze für die Vorausschätzung der Wanderung einzusetzen.

LANDSCHAFTSBEOBACHTUNG AUS "HÖHERER SICHT"

Die Luftaufnahmen in der Ausstellung stammen von dem Sportflieger und Fotographen Edwin Eberhardinger, der dankenswerterweise 1977 verschiedene Bildmotive für die Ausstellung angeflogen und fotographiert hat. Soweit erforderlich wurden auch ältere Luftaufnahmen gezeigt, die aus dem umfangreichen Archiv von Schwarzweiß- und Farbdias des Herrn Eberhardinger (Augsburg, Salzmannstraße 50) stammen. Die Fotos ergänzen die planungsbezogenen Aussagen durch unmittelbare Vergleichsmöglichkeiten von Karte und neuerer Entwicklung in der Landschaft.

DAS NEUBAUGELÄNDE DER UNIVERSITÄT ALS BEISPIEL

Eine Luftaufnahme vom 30. Oktober 1977 soll die städtebauliche Situation am Alten Flugplatz verdeutlichen (vgl. Abb. S. 36). Der Blick erfaßt von Süden nach Norden einige typische Strukturelemente im südlichen Stadtgebiet von Augsburg. Am Gelände des Alten Flugplatzes – ganz im Vordergrund des Bildes (links) – liegt der erste Neubauabschnitt der Universität Augsburg. Unmittelbar östlich sind die Wohnhöfe und Straßenwindungen des neuen Wohngebietes "Alter Flugplatz" (1977 ca. 2.500 Einwohner)' zu erkennen. Nördlich davon schließen sich die flachgezogenen Industriebauten und im Westen die Sport- und Freizeiteinrichtungen um die Siebentischanlagen sowie der Botanische Garten an.

Im Bildhintergrund sind zu erkennen: Im Westen die Provisorien der Universität an der Memminger und Eichleitner Straße, Hotelturm mit Kongreßhalle sowie die Gleisführungen der Bundesbahn mit dem Hauptbahnhof (linker oberer Bildrand); fast die ganze Innenstadt mit Königsplatz, Fugger- und Maximilianstraße sowie Jakober Vorstadt (oberer Bildrand mitte); im Osten die Industriegebiete an Schäffler- und Proviantbach im Stadtbezirk 10 sowie der Hochbau des Studentenwohnheimes an der Lechhauser Straße (oberer Bildrand rechts).

Im Luftbild wird eine Reihe aktueller Probleme der Stadtentwicklung sichtbar: z.B. die Notwendigkeit einer rasch zu verwirklichenden und dauerhaften Anbindung der Universität an die Innenstadt mit einem leistungsfähigen und attraktiven öffentlichen Nahverkehrsmittel; die zügige Integration des Universitätsgeländes mit dem Wohngebiet am Alten Flugplatz; die Ansiedlung neuer öffentlicher Nutzungen (z.B. durch den schnelleren Ausbau der Universität, Ansiedlung von Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung, Schaffung eines Ausstellungsgeländes etwa für die Augsburger Frühjahrsausstellung, Ansiedlung des Schwäbischen Staatsarchivs aus Neuburg etc.) im Bereich des Alten Flugplatzes, dessen Einwohnerzahl durch die allgemeine rückläufige Bevölkerung auch in den kommenden Jahren nur sehr langsam ansteigen dürfte. Möglichkeiten für die Ansiedlung neuer Funktionen bieten sich z.B. im leer stehenden Glöggler-Hochhaus (vordere Bildmitte rechts) und auf den weiten noch unbebauten Flächen des Alten Flugplatzes.

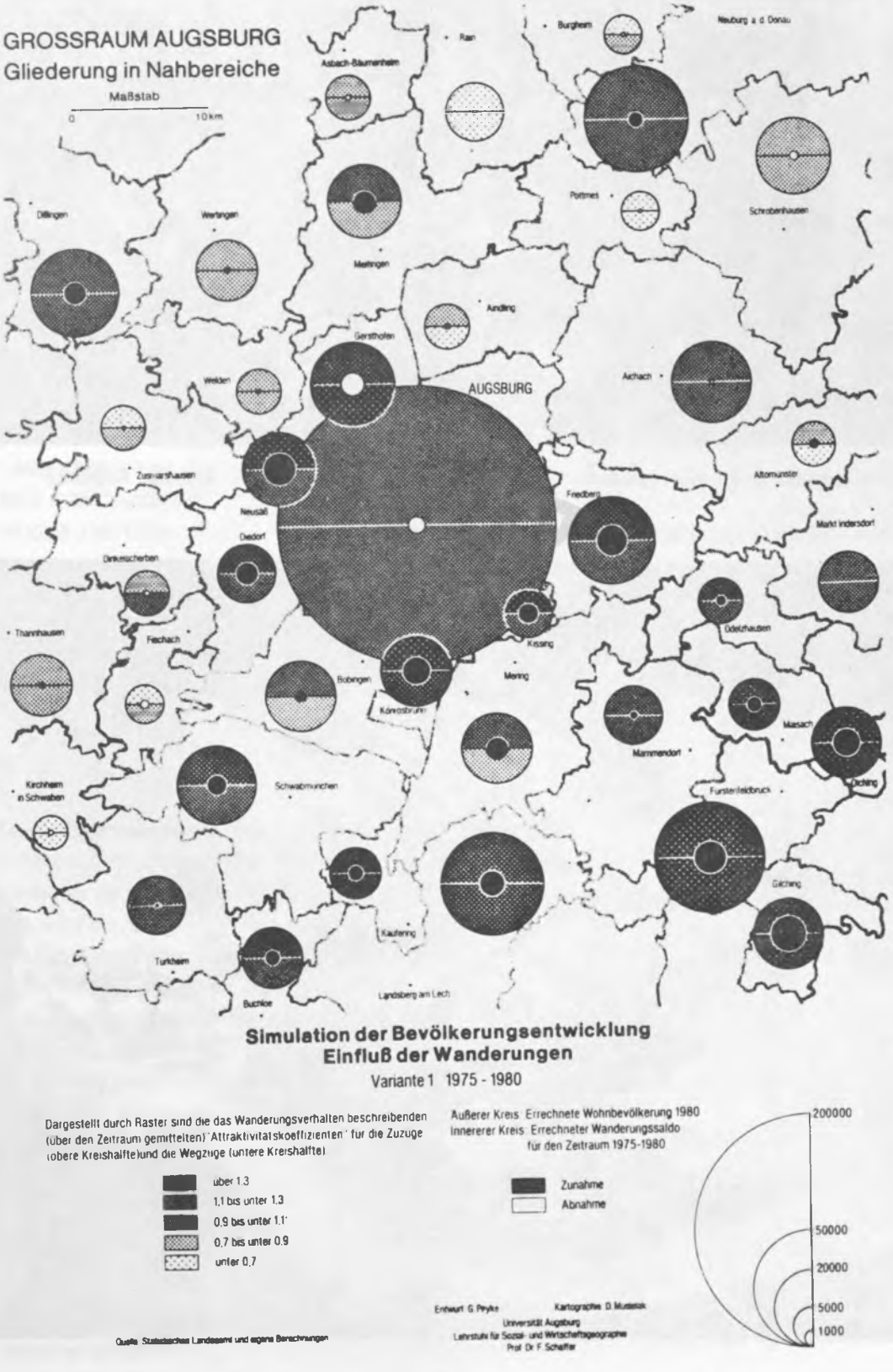
EINE AUFGESCHLOSSENE ÖFFENTLICHKEIT – TROTZ "GEISTERBESCHWÖRUNGEN"

Die ausgestellten Projekte konnten in enger Zusammenarbeit mit amtlichen Planungsstellen durchgeführt werden. Daraus sich ergebende Kontakte zu Gemeinden, Kreisen, Bezirks- und Regierungsstellen können dazu beitragen, daß der Dialog der Universität mit Gesprächspartnern in der Region Schwaben fortgesetzt und geographische Forschungsergebnisse z.B. in der öffentlichen Diskussion von Fragen der Stadt-, Regional- und Landesentwicklung berücksichtigt werden können. Den zahlreichen Besuchern der Ausstellung sei aus dieser Sicht für ihr Interesse an der geographischen Regionalforschung und vor allem für die Anregungen zur Bearbeitung weiterer Fragestellungen gedankt.

Die in diesem Zusammenhang mit Politikern, Planungsfachleuten und Seminarlehrern geführten Gespräche konnten auch ge-

genutzt werden, um auf die Notwendigkeit einer raschen Weiterentwicklung und städtebaulichen Eingliederung unserer Universität hinzuweisen. Bei allen Besuchern konnte, nicht zuletzt dank der guten Atmosphäre am Tag der Einweihung des Seminargebäudes, ein starkes Engagement für diese Probleme festgestellt werden, obwohl – sicher rein zufällig unmittelbar vor und nach der Einweihung des Seminargebäudes – der Herr Gründungspräsident sich gedrängt sah, in der Öffentlichkeit auf den "Einzug" universitätsfremden Geistes eindringlich hinweisen zu müssen.

Prof. Dr. Franz Schaffer



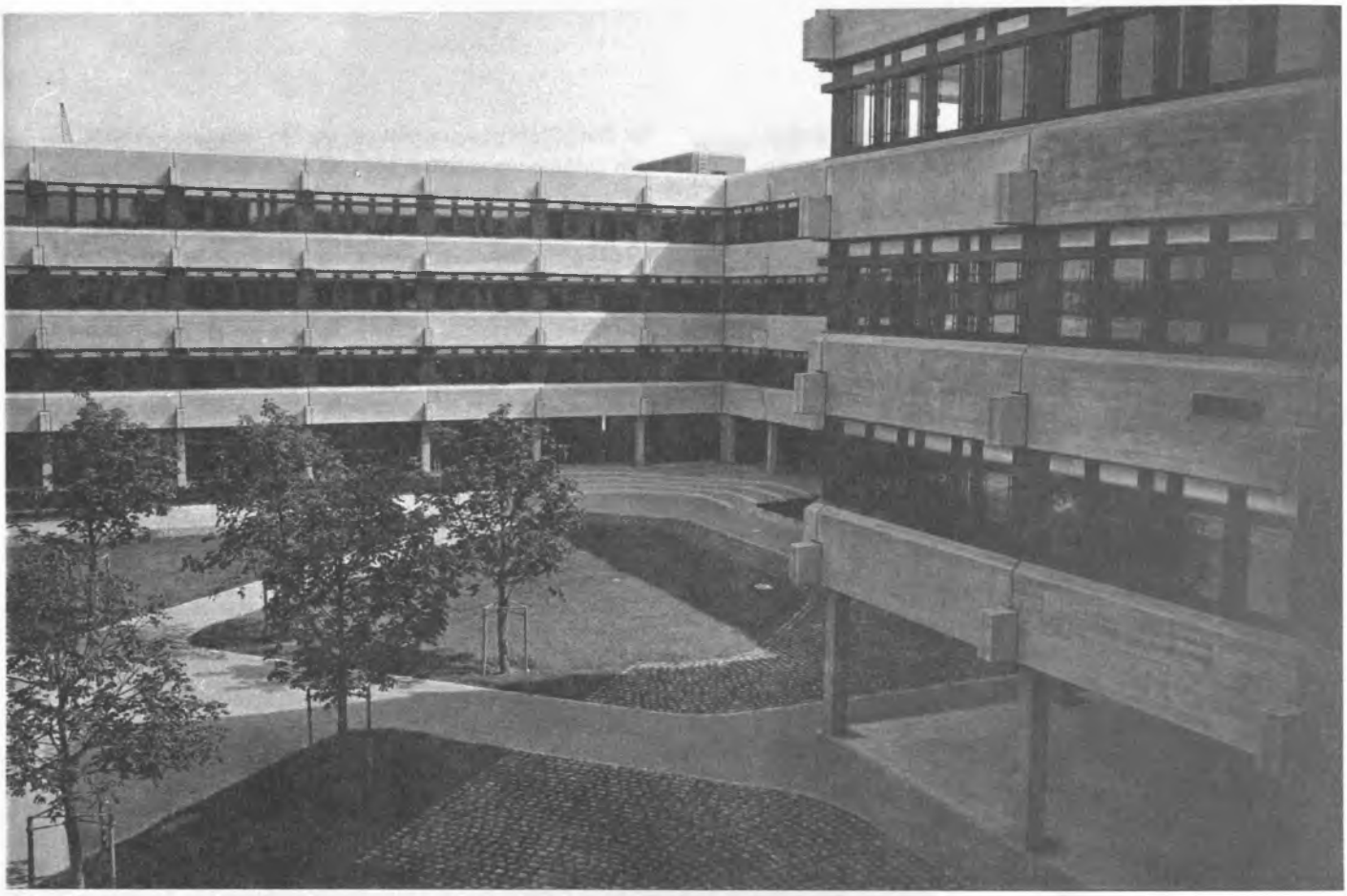


Bild oben: Zentrale Bereiche und Seminargebäude für Theologie und Philosophie der Universität Augsburg

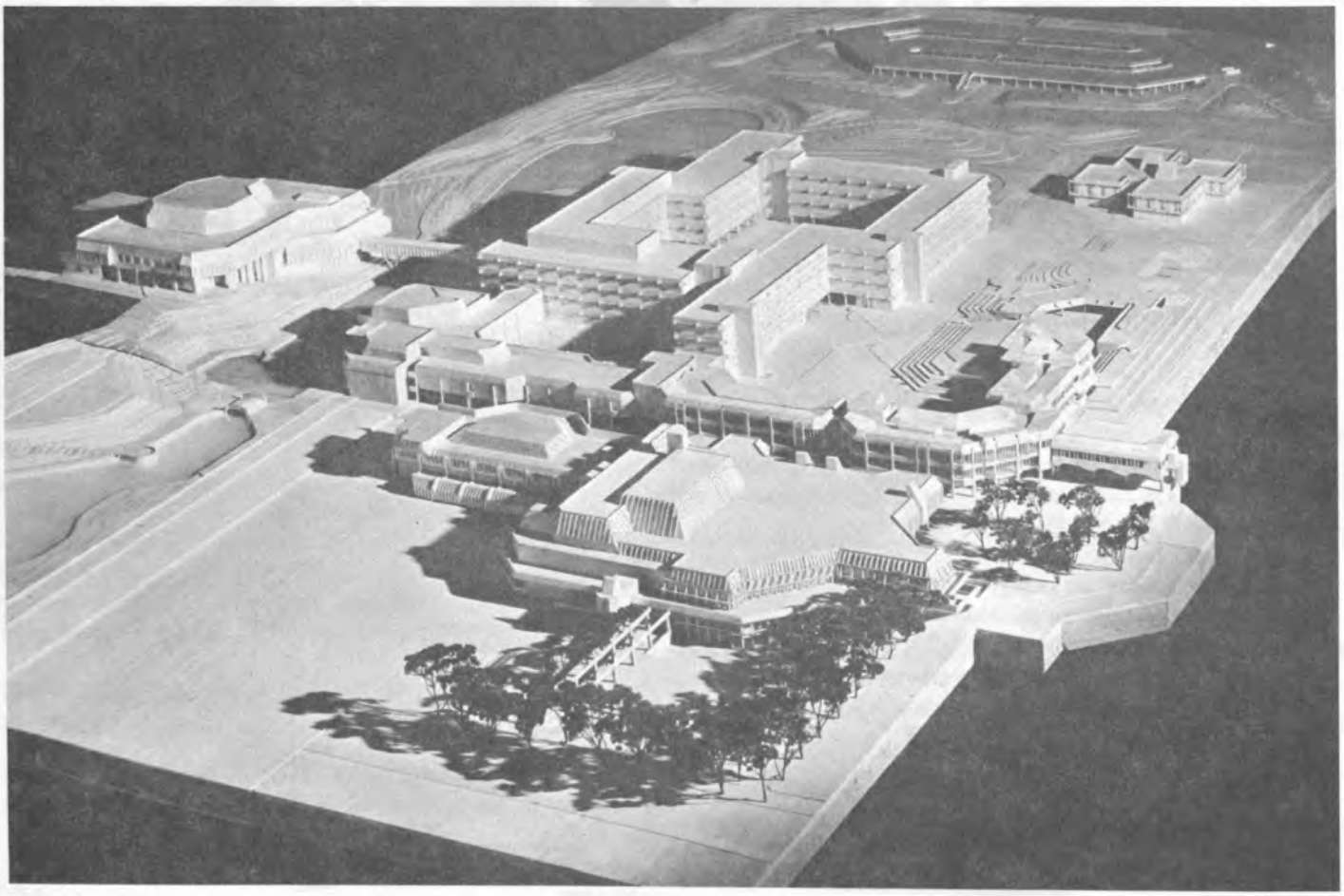



Bild unten: Arbeitsmodell des Universitätsbauamtes